

## Katastrophenhilfe

# Kenia: Die Lebensgrundlagen für die von Dürre betroffene arme Bevölkerung verbessern



### Die Situation

Der Landkreis Marsabit im Norden Kenias zeichnet sich durch ein wüstenähnliches Klima aus. Während der zwei Regenzeiten pro Jahr fallen nur wenig Niederschläge, es folgen im Wechsel lange Trockenphasen und Dürren. In den vergangenen zehn Jahren haben sich die Trockenphasen in Häufigkeit und Intensität deutlich erhöht, und im Jahre 2015 wurde Marsabit als einer der am schlimmsten von Dürren betroffenen Landkreise identifiziert.

Rund 80 Prozent der Menschen, die hier wohnen, leben von der Viehwirtschaft. Die harschen Klimabedingungen lassen nur wenig Ackerbau zu. Die wiederholten Dürren entziehen den Menschen, die ohnehin schon zu den Ärmsten im Land zählen, noch mehr die Lebensgrundlagen. So fehlt es an Futter, Wasser und tierärztlicher Versorgung für das Vieh, die Weideflächen sind übernutzt und von Erosion betroffen. Das führt zur Verringerung des Viehbestandes.



Das Projekt wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit unterstützt.

Weiter sind die Preise für Nahrungsmittel bis zu 70 Prozent gestiegen, die Verkaufspreise für Vieh dagegen massiv eingebrochen. Auch die Situation im Trinkwasser- und Hygienebereich ist prekär. Ein Großteil der Bevölkerung hat keinen Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen, die Verbreitung von hygienebedingten Krankheiten nimmt immer mehr zu.

### Das Projekt

Mit dem Projekt sollen 9.200 Haushalte (rund 55.200 Personen) in sieben Gemeinden Marsabits unterstützt werden. Oberstes Ziel ist es, die Lebensbedingungen in diesem rauen Klima zu verbessern. So sind umfangreiche Bau- und Reparaturmaßnahmen im Bereich Wasserversorgung vorgesehen, denn die vorhandenen Wasserquellen sind oft in einem desolaten Zustand. Dieser Schritt wird ergänzt mit Schulungen zu Wassermanagement und korrektem Hygieneverhalten.

Mit dem Bau von Milchdepots und angeschlossenen Fleischereien können alternative Einkommensmöglichkeiten geschaffen werden. Impfkampagnen und eine veterinäre Betreuung verbessern die Gesundheit des Viehs und der Einsatz von Heupressmaschinen sowie eine nachhaltige Weidebewirtschaftung können den Tierfutterbedarf auch in Dürrezeiten decken. Die Gemeinden erhalten zudem Schulungen zur Katastrophenvorsorge und zu Frühwarnsystemen. Um die umweltschädlichen Abholzungen einzudämmen, werden an die Haushalte energiesparende Kochherde und Solarlampen verteilt.